

**Bernd Janowski / Daniel Schwemer (Hg.),
Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Neue Folge, Band 8: Weisheitstexte, Mythen und Epen. Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2015. xx+534 Seiten, geb., € (D) 168,00 / € (A) 172,80 / sfr 198,00. ISBN 978-3-579-05281-6**

„Als oben die Himmel nicht benannt waren, unten die Erde mit Namen nicht ausgesprochen war, (da) war Apsû, der Erste, ihr Erzeuger, (und) Mummu Ti ämat, die sie alle gebar; ...“ – mit diesen geheimnisvoll raunenden Worten, die manch ein/e Absolvent/in des Theologiestudiums vielleicht noch im Ohr hat, beginnt das (früher) so genannte „Babylonische Welterschöpfungsepos“ *Enûma eliš*. Karl Hecker legt – mit guten Gründen – im achten Band der neuen Folge der „Texte aus der Umwelt des Alten Testaments“ (TUAT-NF 8, S. 88–132) eine Neubearbeitung vor (gegenüber der TUAT-Fassung von W.G. Lambert in Band III/4 von 1994), und er überschreibt seine Übersetzung jetzt mit „Marduks Aufstieg zum Herrn der Welt“. In den vergangenen Dekaden ist die altorientalische Wissenschaft weiter vorangeschritten, neue Textfragmente sind bekannt geworden (Lamberts Ausgangstext stammte von 1964), zahlreiche Studien in verschiedenen modernen Sprachen sind veröffentlicht worden. Somit ist die Wiederaufnahme des bedeutsamen babylonischen Epos in neuer deutscher Übersetzung in TUAT-NF 8 mehr als berechtigt. Für die altorientalische Fluterzählung *Atra-ḫasīs*

präsentiert K. Hecker die spätbabylonische Fassung (gegenüber der von W. von Soden bearbeiteten altbabylonischen Version in TUAT III/4 611–645, 1994). Eine Reihe weiterer „klassischer“ Texte aus der Umwelt des Alten Testaments, die in der Regel Bestandteil des alttestamentlichen Curriculums sind, werden in TUAT-NF 8 neu aufbereitet, so etwa der Ba al-Zyklus aus Ugarit (Herbert Niehr), die aramäischen Wandinschriften von Tell Deir Alla (Erhard Blum), die den Seher Bileam aus dem Buch Numeri erwähnen, oder die altägyptischen Weisheitslehre des Amunnacht (Andreas Dorn) oder des Amememope (Vincent Pierre-Michael Laisney), aus der mehrere Sprüche im Buch der Sprichwörter (Spr 22, 17–23, 11) auftauchen.

TUAT-NF 8 bietet über diese sehr interessanten und wichtigen Neufassungen hinaus etliches Neues aus der „Umwelt“, und das alles wird in der bewährten Aufmachung der Reihe ästhetisch ansprechend präsentiert. Insofern bildet der Band ein eigenständiges Werk mit Textsorten, die sich in analoger Weise auch im Alten Testament finden und daher für dessen Auslegung bedeutsam sind: Weisheitslehren, Mythen und Epen. Dabei ist sicher die Definition des Begriffs „Mythos“ besonders schwierig; die Herausgeber verweisen im Vorwort auf die Systematisierung durch Aleida und Jan Assmann in ihrem Artikel „Mythos“ im Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe 4, 179–200. Dabei stehe, so B. Janowski und D. Schwemer wei-

ter, für TUAT-NF 8 der funktionalistische (legitimierende oder weltmodellierende Erzählung), der narrative (Gründungserzählung) und der literarische Begriff von Mythos im Vordergrund. Die gattungstheoretische Unterscheidung von „Epos“ sei bei ähnlicher Komplexität kaum möglich.

Das Textmaterial ist regional gegliedert und in sieben große Abschnitte aufgeteilt. Bei den Texten aus Mesopotamien werden sumerische und akkadische Mythen und Epen präsentiert, bei den hethitischen Texten diverse anatolische Mythen (z.B. über den Vegetationsgott Telipinu oder den Götterkampf zwischen Kumarbi und Teššub). Aus Syrien stammen die Ugarit-Epen (z.B. der Ba'al-Zyklus, das Kirta- und das Aqhatu-Epos). Im Bereich Ägypten werden neben den genannten Neubearbeitungen noch weitere Weisheitslehren und Erzählungen geboten, insbesondere Erzählliteratur in demotischer Schrift und Sprache, die bisher in TUAT nicht vertreten war. Ein kurzer Abschnitt befasst sich mit iranischen Texten (Inschriften). Im sechsten Teil werden die aramäischen Wandinschriften von Tell Deir Alla neu bearbeitet und datiert (ausgehendes 9. Jh. v. Chr.) sowie zwei Weisheitstexte aus Marissa/Maresha geboten, die sich als Schreiberübungen auf Krugscherben erhalten haben. Der letzte Teil des Bandes ist den griechischen Texten aus Ägypten gewidmet, so u.a. der Mythos vom Sonnenaugen in griechischer Fassung und die Sammlungen von Sentenzen, die mit dem Namen des Komödiendichters Menander verbunden sind. Gerade letztere sind „ein Tummelplatz für Lebensweisheiten aller Art geworden“ (so die Bearbeiterin Andrea Jörgens, S. 480). Weil der Rezensent dort den wichtigen Satz „[Re]de etwas Ernstes, wenn aber nicht, halte Schweigen“ (S. 513) gefunden hat, sei abschließend mit Ernst und Nachdruck dieser wichtige Band allen empfohlen, die sich aus theologischer oder kulturwissenschaftlicher Perspektive mit dem Alten Testament und seiner Umwelt beschäftigen wollen.

Thomas Hieke